

„Aktion Territorium jetzt!“

Ende April wird das Haus Schwarzenberg versteigert – eine der letzten Bastionen alternativer Kultur in Mitte. Der Verein Schwarzenberg möchte das Gebäude kaufen.

Text: Falko Müller und Claudia Wahjudi



So wie das Haus Schwarzenberg sah einmal das ganze Viertel aus

An der Bar des Eschschloraque, dem Vereinslokal des Haus Schwarzenberg sitzt Henryk Weiffenbach auf einem Hocker, erschöpft und mit Ringen unter den Augen. „Konkret wissen wir seit dem 11. Januar von der Versteigerung des Hauses hier“, sagt er. „Jetzt müssen wir gegen die Zeit arbeiten, das ist das größte Problem.“

Henryk Weiffenbach ist Vorstand des Schwarzenberg e.V., einem Verein, der das Kulturschaffen in Mitte zu preiswerten Konditionen ermöglicht. Der Schwarzenberg-Verein sitzt im Haus Schwarzenberg, dem letzten nicht renovierten Gebäude am Hackeschen Markt. Hier arbeiten rund 20 Musiker, Designer und Künstler. Mit den anderen Einrichtungen wie Kino Central oder Eschschloraque hängen rund 120 Arbeitsplätze am Haus Schwarzenberg – auf vier Stockwerken in drei tiefen Höfen, durch die sich eine Kette mit blauen Lämpchen zieht. Am Torbogen grüßt eine Maske aus Metall mit großem Maul. Darunter hängen Firmenschilder und verbeulte Briefkästen; von der Hofmauer bröckelt graubrauner Putz auf Mülltonnen. So sah einmal das ganze Viertel aus.

Heute leuchten nebenan die bunten Kacheln der Hackeschen Höfe, rechts hat das Architektenpaar Baller in den Rosenhöfen gerade einen Albtraum aus Pink, Grau und postmodern verschörkelten Geländern gebaut. Wenn die Mieter des Schwarzenberg Pech haben, wird ihr Haus über kurz oder lang ähnlich flott aussehen – und sie werden nicht länger Mieter sein.

Denn das Haus Schwarzenberg

